

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 69 (1990)
Heft: 9-10

Rubrik: SP-Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das hat gut getan: Es war wieder ein Super-Abstimmungswochenende am 23. September. Ein Sieg und späte Genugtuung für jene, die nun seit 20 Jahren gegen die Atomlobby und deren Lügenmillionen anrennen. Ein Erfolg auch für die SP Schweiz, die seit 1978 für das Atommoratorium eingetreten ist und mit der Ausstiegsinitiative nach Tschernobyl den Einstieg in den Ausstieg lanciert hat. Das Ja zum Moratorium, das knappe Ergebnis bei Ausstieg und die Abfuhr für die Ewiggestrigen beim Energieartikel sind zusammengerechnet ein verbindlicher Volksauftrag für eine aktive und wirk-same Energiesparpolitik. Die bisherige Parlamentsminderheit rund um die SP-Fraktion hat die Volksmehrheit im Rücken. Die SP wird das zu nutzen wissen!



Das gute Abstimmungswochenende war auch ein erfolgreiches Wahl-wochenende. Die SP hat zwei ihrer wichtigen und stark verwurzelten Stadtpräsidenten komfortabel halten können. Boris Banga setzt in Gren-chen eine nun bereits 91 Jahre dauern-de Tradition fort. Und Hans Stöckli löste in Biel Hermann Fehr ab, der 1976 die Bürgerlichen aus dem Stadt-präsidentenamt verdrängt hatte. Wo gute SP-Politik in der Bevölkerung verankert ist, gelingen überwältigen-de Wahlerfolge. Zusammen mit an-

dem Wahlerfolgen aus diesem Jahr und bereits zuvor, ist das ein gutes Omen für die Zukunft.



Und gute Politik macht die SP auch auf Bundesebene: Gleich nach dem Abstimmungserfolg hat die SP-Frak-tion per Motion einen energiepoliti-schen Aktionsplan gefordert, der den Volkswillen jetzt sofort verwirklichen soll. Ebenfalls in der Herbstsession hat die SP-Fraktion beim Gewässer-schutzgesetz die Nationalratsmehrheit vom Landschaftsrappen überzeugen können. Teilweise Erfolge gab es zwar auch in der Parlamentsreform, aber für die Entflechtung von Wirtschafts-und Politmacht und für mehr Pro-fessionalität im Bundesparlament braucht es noch viel Kraft. Ganz zu schweigen vom Zivildienst, wo die Ständeratsmehrheit einen Schritt in die falsche Richtung beschlossen hat. Die Riesendebate um die Hypozins-politik scheiterte daran, dass die bür-gerliche Mehrheit ihre bodenrecht-lichen Privilegien nicht zugunsten einer mieterfreundlichen Politik auf-geben will.



In ihrer Vernehmlassung zum revi-dierten Umweltschutzgesetz unter-stützt die SP Schweiz die vom Bun-

desrat beantragten Lenkungsabga-ben. Sie hat sie schon anfangs der achtziger Jahre gefordert, als dem Gesetz im Parlament die griffigen Zähne gezogen worden sind. Die SP will darüber hinaus eine effektive Kohlendioxid-Reduktionspolitik. Ebenso nötig ist aus SP-Sicht eine Abfallpolitik, welche das Übel an den Wurzeln, also bei der Abfallpro-duktion, anpackt. Schliesslich muss im Bereich der Gentechnologie jetzt entschieden die Bremse eingelegt werden. Wir dürfen hier nicht die gleichen Fehler machen, wie sie bei der "friedlichen" Atomtechnologie vor 40 Jahren begangen worden sind.



Für die SP Schweiz hat der Wahl-kampf 1991 bereits begonnen: An Tagungen mit den Kantonalparteien in der Romandie und in der Deutsch-schweiz sind erste intensive Kontak-te gepflegt worden. Weitere werden folgen. Wir wollen eine aktive, kompetente und mobilisierte Partei für das Jahr 1991. An Themen fehlt es nicht, an Ideen ebensowenig. Wir müssen sie nur unter die Leute brin-gen und unsere Erfolgchancen auch glaubhaft machen.